

## Ich habe (nicht) gewählt

Wahlen sind so eine Sache. Man lässt sich leiten von der plötzlich emsigen Öffentlichkeitsarbeit oder durch persönliche Erkenntnisse und Erlebnisse. Die stille Wahl des Gemeinderats bedauere ich, nicht jeder hätte meine Stimme verdient.

Bei den Behördenwahlen erhielten diesmal weder FDP- noch SVP-Vertreter meine Stimme. Dies hängt vorab mit deren Verhalten und Auftreten bei der Widmer-Initiative zusammen. Wer wie die FDP mit einem verzweifelten «meisterhaften» Kniff, ihr landesweit höchstes Mitglied musste dafür herhalten, eine verlorene Abstimmung aushebelt, war für mich nicht vertrauenswürdig. Zwei hohe Funktionäre der SVP konnten sich nicht auf den Inhalt der Initiative beschränken, sondern mussten den Initianten an der Versammlung und im Foyer wortgewaltig und perfid persönlich angreifen. Versuchten ihn und seinen ehemaligen Betrieb mit unflätigem Vokabular zu diffamieren. Wenn ich mir vorstelle, dass ein solcher Akteur in der Schulpflege auf Kinder und Eltern losgelassen wird, täte es mir für diese jetzt schon leid. Allgemein hatte es mir zu viele Akademiker und Gemeinde-Frischlinge. Ich kriege das Gefühl nicht los, dass diese ihr Mandat

fürs persönliche Ego oder berufliche Vorteile suchen. Kaum in Zollikon wohnend und schon ein Mandat suchen, war mir suspekt. Mir fehlten mehr Ur-Zolliker, solche die hier aufgewachsen sind oder über Jahrzehnte hier leben.

Bei der Wahl des Präsidiums hatte ich auch Mühe. Sollte ich den wählen, der im fortgeschrittenen Alter in der Badi «tollkühn» und bei akuter Sturmwarnung seinen Schwumm machte und die Aufsichtspersonen in höchste Aufregung versetzte. Oder den für meine Wohlfluose am See Verantwortlichen, der es innert einer Saison schaffte, dass dieser Ort sich nicht mehr nach Dorfbadi mit Wohlfühl-effekt anfühlt, sondern zu einem freudlosen Betrieb mutierte, trotz massiv gesteigerten Ausgaben und Budget.

Beim Schreiben dieses Texts bekomme ich unwohle Gedanken. Die Gewählten legen sich eine hohe Bürde auf. Werden nicht nur freudige Ämter haben, sondern auch vielen (persönlichen) Angriffen ausgesetzt sein. Es bleibt meine Hoffnung, dass diese für Zollikon und seine Bürger eintreten und nicht für ihre eigenen Interessen und Ideologien.

*Pierluigi Lionzo, Zollikerberg*

## Waldstreifen verschwunden

Am Freitag, dem 13. April fand sich in der Rubrik «Amtliche Mitteilungen: Festsetzung der Waldgrenzen in Zumikon durch den Kanton». Da mich sehr interessierte, wie das Problem beim Vogelbachwald gelöst worden ist, besuchte ich heute das Hochbauamt.

Obwohl in der Vorlage zur Gemeindeversammlung bezüglich Vogelbachwald ein Kästchen mit Pfeil «Ergänzung» eingetragen ist, fehlt diese in den publizierten Unterlagen. In den gültigen Plänen ist weiterhin der wegen «Krankheit» gerodete Wald eingezeichnet, den man ersetzen muss, was aber nicht geht, weil der Waldabstand zu den Hochhäusern damit zu klein würde. Ein Rekurs, wie ihn mir Bauvorstand Marc Bohnenblust empfahl, ist nicht möglich, da das Gebiet gar nicht vorkommt im Dossier.

Es gibt wenige unbestreitbare Wahrheiten auf der Welt, aber einen bis zu 15 Meter breiten Waldstreifen, ordentlich festgestellt und amtlich eingetragen, kann man nicht einfach verschwinden lassen. Versucht wird es offenbar weiterhin. Fein.

*Verena Guran-Fierz, Zumikon*

## Brauchen wir einen zweiten Coop im Zeitalter von Online-Shopping?

Mit dem Projekt Beugi der Baugenossenschaft Zurlinden wurde ein grosser Coop geplant, welcher sichere Mietnahmen für die Zürcher Baugenossenschaft bringen soll. Doch wir haben bereits eine Migros mit einem grossen Angebot auf dem gleichen Areal. Der heutige Coop soll zudem erhalten bleiben, wodurch ein klares Überangebot entsteht. In der näheren Umgebung von Zollikon existieren genügend grosse Coop- und Migros-Filialen. An der Gemeindeversammlung wurde zudem dargelegt, dass ein zweiter Coop ein grosses Verkehrsaufkommen mit sich bringt, was zu Lärm, Luftverschmutzung und für Fussgänger zu gefährlichen Situationen führt. Da immer mehr Leute online einkaufen, besteht bereits heute ein Überangebot an Ladenflächen.

Das Projekt Widmer schafft Raum für Zolliker Unternehmen zu vernünftigen Mietpreisen. Dies bietet der Bevölkerung eine Vielfalt an Dienstleistungen, ganz im Sinne von «Zollikon für Zolliker».

*Andreas Winterhalter, Zollikon*

## Initiative: Ja zur «Beugi» Widmer

Mit der geplanten Vergabe des Baurechts an die sogenannte «Unternehmensgenossenschaft Zurlinden» schlägt der Gemeinderat von Zollikon einen Weg ein, der sich kaum bewähren wird. Die gewählten Vertreter der Bevölkerung stellen damit kurzfristiges Profitdenken vor die Bedürfnisse der Einwohner. Die Initiative «Beugi Zollikon» wurde von Zolliker Baugenossenschaften lanciert, welche die örtlichen Gegebenheiten sehr gut kennen und bestens in der Gemeinde verankert sind. Zudem sind diese Genossenschaften erwiesenermassen in der Lage, ein umfassendes Projekt zu realisieren. Daher macht die Initiative «Beugi Zollikon» auch Sinn. Als Zolliker und Immobilieninvestor bin auch ich als Bürger und als Immobilienfachmann bestens mit der Situation vertraut.

Wenn man sich zudem in die Lage der Bewohner hineinversetzt, wird klar, dass für sämtliche Altersgruppen das Wohnen im Zentrum bedeutsam ist. Das Leben spielt sich dort ab, wo eine Infrastruktur vorhanden ist, die Begegnungen mit allen Altersgruppen zulässt und niemanden an den Rand drängt. Die örtliche Begebenheit in Zollikon erfüllt diese Voraussetzung und sollte nicht durch eine Erweiterung der Geschäftsflächen und des damit vergrösserten Verkehrsaufkommens aus dem Gleichgewicht gebracht werden. Ich hoffe, dass die Initiative auf offenes Verständnis der Bevölkerung stösst, und bin auch gerne bereit, mich aktiv bei der Gestaltung des Areals «Beugi Zollikon» einzubringen.

*Urs Ledermann, Zollikon*

## E-Parking: Pioniertat oder PR-Leerlauf?

In der Parkgarage am Dorfplatz wurden bekanntlich im EG ausgerechnet die beiden besten Parkplätze der ganzen Garage für E-Cars eingerichtet. Dabei hat man keinen Aufwand gescheut, um dieses exklusive Privileg möglichst prominent zu positionieren und diese «Pioniere» so auch deutlich sichtbar zu belohnen. Den rein praktischen Zweck hätten die beiden Plätze auch hinten erfüllt. Dort hat es auch ausreichend Platz für die Zapfstellen, wohl sogar noch mehr und technisch einfacher mit verlängertem Kabelschacht per Wandanschluss. Und mancher nicht allzu talentierte Benziner-Parkierende hat bisher natürlich gerade diese beiden einfachen Plätze hochgeschätzt. Bitte nicht missverstehen: Zwei solche Plätze, von mir aus ja, aber nicht da! Für zwei Frauenparkplätze an dieser Stelle hätte ich vielleicht schon mehr Verständnis.

Hier nun dazu meine Fragen an die zuständige Behörde, da diese Pioniertat ja sicher ausgewertet wird:

a) Wieso die beiden Plätze genau dort? b) Wie viele Stunden waren jeder der beiden Parkplätze – nota bene tagsüber, also zwischen 8 und 20 Uhr – seit Einrichtung belegt, bzw. wieviel Strom wurde an jeder der beiden Säulen bisher – tagsüber – abgezapft? Als die Garage hochfrequentierender Kunde des gesamten Dorfplatzangebotes habe ich nämlich bis heute noch gar nie ein solches E-Fahrzeug dort parkiert, bzw. «tanken» gesehen, was besonders ärgerlich ist für die Benziner, wenn sonst alles besetzt ist. Natürlich glaube auch ich an die Zukunft des E-Fahrzeuges, aber die Platzierung der beiden Plätze kommt mir heute viel eher als grün-populistische PR-Aktion vor denn als eine technische Notwendigkeit, und den Bedarf als solchen bezweifle ich ebenfalls. Oder gibt es ein neues Gesetz? Ich sehe der Antwort mit Interesse entgegen.

*Dr. Urs Thomann, Zollikon*

## Ein Dank an die Jäger

Mein Dank kommt von ganzem Herzen, an Herrn Wirz, Jäger und Aufseher, und den Schützenverein für die aufgestellte Warntafel «Achtung junge Füchse». Das ist ein Beweis, dass Jäger nicht einfach empathielose Unmenschen sind. Nach der letztjährigen Hetzjagd des katzenfressenden Fuchses ist diese Schutzgeste gegenüber Jungtieren

Balsam für tier- und naturliebende Menschen. Meine Gedanken gehen in die Kriegsländer, wo alles zerstört wird, dem Menschen wird zur Flucht verholpen, wer beschützt dort die zurückgebliebenen Tierkreaturen? Ein trauriger Gedanke...

*Beatrice Landert, Zollikerberg*